



Ein leuchtendes Zeichen: Viele Familien beteiligen sich an der Lichterkettenaktion zwischen Dietenhausen und Nöttingen. Die Bürgermeister von Kelttern und Remchingen wollen pro Teilnehmendem Geld an eine Hilfsorganisation spenden.

Lichterkette strahlt für Frieden

360 Menschen zeigen zwischen Remchingen und Kelttern ihre Solidarität mit der Ukraine

Von unserem Mitarbeiter
Julian Zachmann

Kelttern/Remchingen. Hell erleuchtet war am Donnerstagnachmittag der Radweg entlang der Landesstraße zwischen Dietenhausen und Nöttingen: Jung und Alt zündeten Hunderte Lichter an, um ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine zu bekunden und ein starkes Zeichen für den Frieden zu setzen. Polizeiangaben zufolge waren es 360 Menschen, die in der Aktion vom Dietenhäuser Ortseingang bis zum Nöttinger Hochwasserrückhaltebecken eine lange Lichterkette bildeten.

Der vor zwei Tagen spontan ausgetretenen Aktion solle konkrete Hilfe folgen, betonten Keltterns Bürgermeister Stefan Boehinger und Remchingens Bürgermeister-Stellvertreter Kurt Ebel. Für jeden Teilnehmer werden die Gemeinden an eine Hilfsorganisation im Kriegsge-

biet spenden. Die genaue Summe werde in den nächsten Tagen bekanntgegeben. „Auf alle Fälle soll unsere Hilfe schnell und unbürokratisch dort ankommen, wo sie gebraucht wird“, betonte Ebel, der sich wie Boehinger überwältigt vom Zu-

Unsere Hilfe soll schnell und unbürokratisch ankommen.

Kurt Ebel
stellvertretender Bürgermeister

spruch der Menschen in der Region zeigte; „Ich bin dankbar für die große Solidarität.“

„Es fehlen mir die Worte und macht mich wütend, was in den vergangenen acht Tagen geschehen ist und auf was wir

uns eventuell einstellen und vorbereiten müssen. Für Millionen Menschen ist nichts mehr, wie es war“, so Steffen Boehinger. 70 Jahre lang hätten sich die Menschen für Volkerverständigung, Frieden und einen respektvollen Umgang miteinander eingesetzt. „Und dann wird dies alles mit Füßen getreten und respektlos missachtet.“ Einem „klaren denkenden“ Menschen fehlten dabei die Worte: „Wir wollen und dürfen dies so nicht akzeptieren. Unser heller Schein darf gerne auch Licht ins Dunkle mancher dunklen Köpfe bringen.“

Die gemeindeübergreifende Demonstration zeige, dass Grenzen zwar einzuhalten seien, aber keine Barriere darstellen. Während er Udo Lindenbergs Friedenslied abspielte, betonte Bürgermeister Boehinger: „Grenzen sind nicht dazu da, dass man sie gewaltsam verändert – sondern um Gemeinschaft und Zusammenarbeit zu leben.“ Kerzen, Ta-

sehen-, Handy-, Stimm- und Fahrradlampen erhellen eine halbe Stunde lang den Weg, während Polizei und Freiwillige Feuerwehren für einen reibungslosen Verkehrsfluss sorgen.

„Man muss doch etwas tun und kann nicht einfach zusehen“, stellt Ines Fischer und Ines Barbier aus Königsbach-Stein fest. „aus vielen kleinen Zeichen wird auch ein großes.“ Es sei traurig, seinen Kindern erklären zu müssen, was ein Krieg ist, verdeutlichte eine Mutter, während ihr Sohn unermüdlich ein selbstgemaltes Bild mit Taube in die Höhe hielt. „Hoffentlich bleibt es beim Erklären“, bangte ihre Nachbarin.

„Jetzt sehen wir unsere schlimmsten Befürchtungen bestätigt und müssen uns umso stärker für den Frieden einsetzen“, verdeutlichte Katharina Vetter. Sie ist von der 2019 gegründeten Kelttern-Gruppe „sunday4peace“ zur Lichterkettenaktion gekommen.

Foto: Julian Zachmann